

Rustikales Vergnügen

Museumsfeldbahn erinnert an vergangene Zeiten / Bau neuer Fahrzeughalle für dieses Jahr geplant

Langsames Tuckern, lautes Rattern, kräftiges Ruckeln – wer einmal auf der Museumsfeldbahn in Lindenau saß, weiß wie sich das Bahnfahren in vergangenen Zeiten angefühlt haben muss. Nicht nur den Männern und Frauen vom Verein gefällt das rustikale Vergnügen. Jährlich kommen rund 5000 Besucher zu den Fahrten. Deshalb soll das Gelände dieses Jahr mit dem Bau einer neuen Fahrzeughalle erweitert werden.

LKM LS 3 hat schwere Zeiten hinter sich. Das ist der Lokomotive aus Riesa anzusehen: Dellen an der braunen Außenhaut, innen ist die Pappe der Decke schon abgebrochen. „Das sieht zwar nicht so schön aus“, erklärt Uwe Köhler, Vorsitzender des Vereins Museumsfeldbahn Leipzig-Lindenau,

„aber das dokumentiert, wie früher mit solchen Bahnen umgegangen wurde: Nicht ihr Aussehen war wichtig, sondern, dass sie funktionieren.“

Als technisches Museum will der Verein diese Entwicklung der Museumsfeldbahn zeigen. Rund 20 aktive Mitglieder opfern ihre Wochenenden und freien Tage, um das Gelände zu verschönern und die Feldbahn aufrechtzuerhalten. „Wir haben uns alle mit dem Bazillus Bahn infiziert“, sagt Köhler. Am meisten macht ihm und den anderen Männern übrigens das Basteln, Schrauben und Löten an den alten Wagen und Loks Spaß. „Wir machen fast alles selber“, sagt Michael Rössel. „Schienen zu verlegen und die Fahrzeuge auf Vordermann zu bringen ist zwar auch anstrengend, aber eben gute, alte Handarbeit. Das macht

S p a ß .“

Das Fahren sei dann nur noch eine Befriedigung, dass man es geschafft habe und auch andere Menschen sich an dem rustikalen Fahrstil erfreuen könne. Denn Ruckeln und Rattern gehört auf den 1500 Metern Fahrtstrecke zwischen dem Museumsbahnhof an der Plautstraße und der Endstelle an den Schönauer Lachen dazu.

Seit 1992 ist die Schmalspurbahn im Besitz des Vereins. „Ein paar von uns haben sich schon seit Mitte der Achtzigerjahre mit der Geschichte der Feldbahn

Karl-Heine-Kanals eingesetzt, damals noch mit Pferden vor den hölzernen Kipploren. Ab 1888 diente die Bahnstrecke dann zum Transport von Kies, woran heute wieder ein Kiesbagger auf dem Gelände erinnern soll. „Der ist unser ganzer Stolz“, sagt Köhler und verweist auch auf die Vielzahl von Wagen und Loks, die der Verein inzwischen gesammelt und restauriert hat.

20 Lokomotiven und 50 verschiedene Wagen aus unterschiedlichen Zeiten haben die Vereinsmitglieder in den vergangenen Jahren beschafft. „Die müssen natürlich untergebracht werden“, sagt Köhler. Deshalb soll dieses Jahr noch ein Museumsdepot gebaut werden, in dem die Schmuckstücke vor Regen geschützt werden. Schließlich sollen ja

Uwe Köhler, Vorsitzender der Museumsfeldbahn, hat sich nach eigenen Worten mit dem Bazillus Bahn infiziert.
Foto: André Kempner

beschäftigt“, erzählt Köhler. „Als sich dann die Möglichkeit bot, haben wir das Gelände übernommen. So konnten wir auch den Rückbau stoppen.“ Und dafür sorgen, dass noch heute das Gebiet an die Ursprünge der Bahn erinnert: 1856 wurde die Bahn beim Bau des heutigen

nicht alle so enden wie die LKM LS 3 aus Riesa.
Jennifer Hochhaus

Die nächsten öffentlichen Fahrten finden am Sonntag, den 2. Mai, zwischen 10 und 17 Uhr statt. Unter dem Motto „Fahrt in den Frühling“ gibt es Fahrzeugparaden und Schaubaggern. Infos auf www.museumsfeldbahn.de.

